



Interkulturelle Standards im Oberhausener Primarbereich (inkl. Primarstufe der Förderschulen)

Monitoring/Evaluation

Materialsammlung

(Entwürfe, Stand 17.05.2018)

- A. Befragungsbogen Personal
- B. Datenblatt
- C. Checkliste Interkulturelle Qualitätsstandards
- D. Klassen-Checkliste Kompetenzerwartungen
- E. OGS-Checkliste Kompetenzerwartungen (interne Selbstevaluation)
- F. Zusammenfassung der Ergebnisse der Klassen-Checklisten (durch die Schulleitung)

(Freiwillige) Befragung des Personals zum Migrationshintergrund und zur Teilnahme an Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz

Die Definition des Migrationshintergrundes im Rahmen dieser Befragung lautet:

Als Person mit Migrationshintergrund gilt:

1. Wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt **oder**
2. Wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, **oder**
3. Wer mindestens ein Elternteil hat, das (seit 1960) zugewandert ist und/oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

Bitte kreuzen Sie an:

- Ja, ich habe nach dieser Definition einen Migrationshintergrund.
- Nein, ich habe nach dieser Definition keinen Migrationshintergrund.

Geschlecht:

- weiblich männlich

Herkunftsland (ggf. eines Elternteils), falls ein Migrationshintergrund vorliegt:

Als Fortbildungen zu Interkultureller Kompetenz werden Fortbildungen gezählt, in denen u.a. Wissen und Fähigkeiten über

- Andere Kulturen, Weltanschauungen/Religionen, insbesondere
- Gründe/Folgen von Migration
- Lebenslage von Migrantinnen/Migranten
- Rechtliche Regelungen
- Interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Diversität und Interkulturalität bei Kindern und Jugendlichen
- Offenheit und Respekt gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen

vermittelt wurde.

Bitte kreuzen Sie an:

Haben Sie in den letzten zwei Jahren mindestens eine Fortbildung zum Themenbereich Interkulturelle Kompetenz besucht?

- Ja, ich habe mindestens eine Fortbildung zu Interkultureller Kompetenz besucht.
- Nein, ich habe keine Fortbildung zu Interkultureller Kompetenz besucht.

Hinweise und Erläuterungen zu diesem Fragebogen finden Sie auf der Rückseite.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Datenblatt

Schule:	
Schulleitung:	

(Migrationshintergrund) Lehrpersonal inkl. Schulleitung

Indikator (A.1.1)	Anzahl		Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH	Ohne MH		
Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer (inkl. Schulleitung); differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ¹ (MH)	_____	_____	15.10.	zweijährlich

(Migrationshintergrund) Sonstige pädagogische Mitarbeitende*

Indikator (A.1.2)	Anzahl		Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH	Ohne MH		
Anzahl der sonstigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ¹ (MH)	_____	_____	15.10.	zweijährlich

(Migrationshintergrund) Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Indikator (A.1.3)	Anzahl		Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH	Ohne MH		
Anzahl der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ¹ (MH)	_____	_____	15.10.	zweijährlich

(Fortbildungsteilnahmen) Lehrpersonal (inkl. Schulleitung)

Indikator (A.3.1.1)	Anzahl		Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH	Ohne MH		
Anzahl der Teilnahmen der Lehrerinnen und Lehrer (inkl. Schulleitung) an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz	_____	_____	15.10.	zweijährlich

¹ Als Person mit Migrationshintergrund gilt:

1. Wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, **oder**
2. Wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, **oder**
3. Wer mindestens ein Elternteil hat, das (seit 1960) zugewandert ist und/oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

*Zu den sonstigen pädagogischen Mitarbeitenden gehören alle Mitarbeitenden mit abgeschlossener pädagogischer Ausbildung oder abgeschlossenem pädagogischen Studium (Sozialarbeiter/-innen, Mitarbeitende der OGS, ...)

Personal (A)

(Fortbildungsteilnahmen) Sonstige pädagogische Mitarbeitende

Indikator (A.3.1.2)	Anzahl	Stichtag	Erhebungsrhythmus
Anzahl der Teilnahmen der sonstigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz	_____	15.10.	zweijährlich

(Fortbildungsteilnahmen) Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Indikator (A.3.1.3)	Anzahl	Stichtag	Erhebungsrhythmus
Anzahl der Teilnahmen der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz	_____	15.10.	zweijährlich

(Fortbildungsteilnahmequote) Lehrpersonal (inkl. Schulleitung)

Indikator (A.3.2.1)	Anteil in %	Stichtag	Erhebungsrhythmus
Anteil der Teilnahmen des Lehrpersonals (inkl. Schulleitung) am Bestand Lehrpersonal in %	_____ %	15.10.	zweijährlich

(Fortbildungsteilnahmequote) Sonstige pädagogische Mitarbeitende

Indikator (A.3.2.2)	Anteil in %	Stichtag	Erhebungsrhythmus
Anteil der Teilnahmen der sonstigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Bestand sonst. päd. Mitarbeitende in %	_____ %	15.10.	zweijährlich

(Fortbildungsteilnahmequote) Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Indikator (A.3.2.3)	Anteil in %	Stichtag	Erhebungsrhythmus
Anteil der Teilnahmen der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Personalbestand Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in %	_____ %	15.10.	zweijährlich

Zusammensetzung der Schülerschaft

Indikator (B.1)	Jahrgang	Anzahl			Stichtag	Erhebungsrhythmus
		Mit MH (davon weiblich)	Ohne MH (davon weiblich)	Davon (mit MH) mit Zuwanderungsgeschichte in den letzten vier Jahren (davon weiblich)		
Anzahl der Schülerinnen und Schüler (gesondert für jeden Jahrgang und insgesamt); differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ² (MH)	Klasse 1	_____	_____	_____	15.10.	jährlich
	(_____)	(_____)	(_____)			
	Klasse 2	_____	_____	_____		
	(_____)	(_____)	(_____)			
	Klasse 3	_____	_____	_____		
	(_____)	(_____)	(_____)			
Klasse 4	_____	_____	_____			
(_____)	(_____)	(_____)				
Insgesamt	_____	_____	_____			
(_____)	(_____)	(_____)				

Inanspruchnahme des Offenen Ganztagsangebots

Indikator (B.2)	Anzahl			Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH (davon weiblich)	Ohne MH (davon weiblich)	Davon (mit MH) mit Zuwanderungsgeschichte in den letzten vier Jahren (davon weiblich)		
Anzahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler; differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ² (MH)	_____	_____	_____	15.10.	jährlich
	(_____)	(_____)	(_____)		

² Als Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines dieser Kriterien zutrifft.

Schulübergänge

Schulleben / Angebot (B)

Indikator (B.3)	Übergang auf...	Anzahl			Stichtag	Erhebungsrhythmus
		Mit MH (davon weiblich)	Ohne MH (davon weiblich)	Davon (mit MH) mit Zuwanderungsgeschichte in den letzten vier Jahren (davon weiblich)		
Anzahl der Grundschüler/-innen mit Übergang auf weiterführende Schulformen; differenziert nach Schulformen sowie jeweils mit/ohne Migrationshintergrund ² (MH)	Gesamtschulen	_____ (____)	_____ (____)	_____ (____)	15.10.	jährlich
	Realschulen	_____ (____)	_____ (____)	_____ (____)		
	Gymnasien	_____ (____)	_____ (____)	_____ (____)		
	Förderschulen	_____ (____)	_____ (____)	_____ (____)		

Klassensprecherinnen und Klassensprecher

Partizipation (C)

Indikator (C.1)	Anzahl			Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH (davon weiblich)	Ohne MH (davon weiblich)	Davon (mit MH) mit Zuwanderungsgeschichte in den letzten vier Jahren (davon weiblich)		
Anzahl der Klassensprecherinnen und Klassensprecher; differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ² (MH)	_____ (____)	_____ (____)	_____ (____)	15.10.	jährlich

Schulpflegschaften

Indikator (C.2)	Anzahl		Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH (davon weiblich)	Ohne MH (davon weiblich)		
Anzahl der Schulpflegschaftsmitglieder; differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ¹ (MH)	_____ (____)	_____ (____)	15.10.	jährlich

Elternvertretung in der Schulkonferenz

Indikator (C.3)	Anzahl		Stichtag	Erhebungsrhythmus
	Mit MH (davon weiblich)	Ohne MH (davon weiblich)		
Anzahl der gewählten Elternvertreterinnen und Elternvertreter in der Schulkonferenz; differenziert nach mit/ohne Migrationshintergrund ¹ (MH)	_____ (____)	_____ (____)	15.10.	jährlich

Datum

Schulleitung

OGS-Leitung

Checkliste Interkulturelle Qualitätsstandards

C

1. Schulentwicklung

		Das trifft			
		vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
1	Das Erkennen, Anerkennen und Nutzen von Vielfalt ist Bestandteil des Schulprofils und des Schulprogramms.				
2	An der Schule gibt es eine Koordinatorin oder einen Koordinator für interkulturelle Schulentwicklung und für Durchgängige Sprachbildung.				
3	An der Schule gibt es eine Steuergruppe oder „Professionelle Lerngemeinschaft“ zur interkulturellen Schulentwicklung/für Durchgängige Sprachbildung.				
4	Umgang mit Vielfalt ist regelmäßiger Bestandteil schulischer Konferenzen.				
5	Lehr- und pädagogische Fachkräfte planen gemeinsam den Umgang mit Vielfalt.				
6	Die Schule beteiligt sich an Programmen zur Demokratie- und Toleranzerziehung.				
7	Vielfalt und Mehrsprachigkeit werden in der Schule sichtbar gemacht (z.B. Fotos aus dem Schulleben, mehrsprachige Beschriftungen im Schulgebäude etc.).				
8	Elternkontakte werden ausdrücklich aufgebaut und gepflegt, z.B. durch Elternabende, regelmäßige Sprechzeiten, Elterncafé, Hausbesuche, Gespräche, gemeinsame Projekte, anderes:				
9	Dolmetscher/Sprachvermittler werden bei Bedarf zu Gesprächen und Veranstaltungen hinzugezogen.				
10	Bei der Planung von Elternveranstaltungen, Feiern und Festen werden die Interessen von Eltern mit Migrationshintergrund berücksichtigt.				
11	Zeugnisse u.a. werden sprachlich verständlich formuliert und den Eltern erläutert, ggf. mit Hilfe einer Person, die deren Familiensprache spricht.				

2. Personalentwicklung

		Das trifft			
		vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
1	Im Fortbildungskonzept der Schule ist das Thema Sensibilisierung für Vielfalt und die Reflexion professioneller Kompetenzen in Hinsicht auf den wertschätzenden Umgang mit Heterogenität verankert.				
2	Es finden schulinterne Fortbildungen zu interkultureller Schulentwicklung und durchgängiger Sprachbildung statt.				
3	Neue Kolleginnen und Kollegen werden über interkulturelle Fortbildungsinhalte und schulinterne Sprachförderkonzepte informiert und in ihrer Arbeit unterstützt.				

3. Unterrichtsentwicklung

		Das trifft			
		vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
1	Im Unterricht werden interkulturell relevante Inhalte aufgegriffen, die die verschiedenen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler einfließen lassen.				
2	Mehrsprachigkeit wird positiv aufgegriffen (SuS erhalten Gelegenheiten und werden ermutigt, ihre Mehrsprachigkeit im Unterricht und im Bereich Schule zu nutzen).				
3	Die Möglichkeiten des Fremdsprachenunterrichts zur Thematisierung von Spracherfahrungen und Mehrsprachigkeit für alle Schülerinnen und Schüler werden genutzt.				
4	Es werden Schulbücher und Medien eingesetzt, die die Vielfalt der Schulgemeinde widerspiegeln.				
5	Unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler mit/ohne Zuwanderungsgeschichte werden mit bedacht und gezielt genutzt.				

4. Partizipation von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern

		Das trifft			
		vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
1	Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an Programmen gegen Diskriminierung mit (z.B. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage).				
2	Eltern werden zur aktiven Mitwirkung (Vorbilder für Mehrsprachigkeit) in unterrichtliche und außerunterrichtliche Bereiche eingebunden, z.B. als Lesepaten in den Familiensprachen, als Sprachmittler, als Beraterinnen und Berater für neue Schülerinnen und Schüler und Eltern.				
3	Eltern werden zur Mitwirkung als Elternvertreterinnen und Elternvertreter in Schulgremien ermutigt, und die Arbeit wird ihnen ermöglicht.				
4	Eltern werden über die sprachbildende Arbeit an der Schule informiert (und Angebote zur Sprachförderung werden ihnen transparent gemacht).				
5	Die Teilnahme am herkunftssprachlichen Unterricht wird nicht nur befürwortet, sondern dahingehend aktiv unterstützt, dass geeignete Kurse benannt werden und offensiv für den Besuch dieser Kurse geworben wird.				
6	Mehrsprachige Eltern werden u.U. ermutigt, sprachliche Aktivitäten sowohl in Deutsch als auch in der Familiensprache durchzuführen (z.B. mit Hilfe von Sprachkursen für Eltern)				
	...				
	...				
	...				

7	Eltern werden als Vorbilder für Mehrsprachigkeit gebeten, freiwillig in der Schule bei verschiedenen Gelegenheiten präsent zu sein und sich einzubringen (z.B. mehrsprachige Lesepaten, Sprachmittler, ...)				
8	Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, sich als KlassensprecherIn oder im Klassenrat zu engagieren.				

5. Kooperationen

	Kooperationspartnerinnen und -partner	regelmäßig	gelegentlich	selten	nie
	Kooperation findet statt mit ...				
1	... Migrantenselbstorganisationen				
2	... Kommunalem Integrationszentrum				
3	... Kindertageseinrichtungen/Familienzentren				
4	... Jugendamt				
5	... sozialpsychologischer Beratungsstelle				
6	... Bildungsbüro				
7	... Familienbildungsstätten				
8	... Gesundheitsdiensten				
9	... Stadtteilarbeitskreisen				
10	... Träger der freien Jugendhilfe (OGS) und Schulsozialarbeit				

Oberhausen, den _____

Schulleitung

OGS-Leitung

Klassen-Checkliste Kompetenzerwartungen

Bitte lesen Sie die Kompetenzerwartungen für die jeweiligen Themenbereiche und verteilen sie anschließend die SuS in Ihrer Klasse auf die jeweiligen Antwortkategorien. Alle SuS der Klasse sollen in den Antwortmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Gesamtschülerzahl der Klasse:	
Davon sind...	
Mädchen	
Jungen	
SuS mit einer Zuwanderungsgeschichte ¹	
Seiteneinsteigende	
SuS mit besonderem Förderbedarf (GU)	
Leistungsempfänger/-innen BuT	

Lehrer/-in:	
Klasse:	

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sind u.a.

1) Themenbereich **Gemeinsamkeiten/Unterschiede/Vielfalt**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen, vergleichen deren Lebenssituationen*
- *analysieren Gründe für Gemeinsamkeiten und Unterschiede von unterschiedlichen Gruppenzugehörigkeiten (ohne Abwertung)*
- *beschreiben und vergleichen Gebräuche von Menschen aus anderen Kulturen mit eigenen (z. B. Familien in anderen Kulturen)*
- *nutzen die Vielfalt der Erfahrungen und Kompetenzen in der Lerngruppe für schulöffentliche Präsentationen*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Gemeinsamkeiten/Unterschiede, Vielfalt** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu

Themen-
bereich 1

¹ Als Schülerinnen und Schüler mit einer Zuwanderungsgeschichte werden Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines dieser Kriterien zutrifft.

2) Themenbereich **Verhalten/Umgang mit anderen/Umgang miteinander**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *erkennen respektvolles vs. ausgrenzendes Verhalten*
- *kennen Formen von respektvollem und von ausgrenzendem Verhalten (exemplarisch, Erzählungen, Geschichten, auch Erlebnisse)*
- *versetzen sich in das Denken und Fühlen anderer Kinder und setzen das in Bezug zu eigenen Erfahrungen*
- *können die Auswirkungen von mangelndem Respekt und von Diskriminierung nachvollziehen*
- *erarbeiten Regeln (u. a. mit antirassistischem Bezug) zu respektvollem Miteinander (Klasse/Schule)*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Verhalten/Umgang mit anderen/Umgang miteinander** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu

Themenbereich 2

3) Themenbereich **Kinderrechte**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *kennen einige Kinderrechte (z. B. Gleichbehandlung, Schutz vor Diskriminierung etc.)*
- *ordnen Alltagserfahrungen mit Fremdbestimmung und Kinderrechten einander zu*
- *lernen Ansätze kennen, gegen Vorurteile, Diskriminierung und Nichtbeachtung von Kinderrechten aktiv zu werden (aktive Beteiligung an der Entwicklung solcher Ansätze)*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Kinderrechte** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 3

Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 4 sind u.a.

1) Themenbereich **Vielfalt/Unterschiede u. Umgang damit**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *kennen Beispiele kultureller, religiöser und sprachlicher Vielfalt und kennen Beispiele guten Zusammenlebens*
- *stellen Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Kulturen in Spielszenen, Bildern und Texten dar (z. B. Sitten, Kleidung, Gebräuche, Esskultur, Spiele)*
- *erstellen eine Übersicht zu Fest- und Feiertagen im eigenen oder erweiterten Umfeld und beschreiben Herkunft und Bedeutung der Feiertage*
- *kennen wichtige Orte der Begegnung (z. B. religiöse und kulturelle Begegnungsstätten, Gedenkstätten) und erstellen Übersichten dazu*
- *nehmen Vielfalt und Mehrfachzugehörigkeit als einen eigenständigen Wert wahr*
- *orientieren sich erfolgreich in von Vielfalt geprägten Situationen wie in der Schule*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Vielfalt/Unterschiede u. Umgang damit** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 1

2) Themenbereich **Migration, Mehrheiten/Minderheiten und Konflikte**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *entnehmen grundlegende Informationen über Kinder aus anderen Ländern aus Texten und anderen Quellen*
- *versetzen sich in Bedürfnisse, Gefühle und Interessen anderer (auch Minderheiten) und argumentieren aus deren Sicht*
- *erarbeiten und begründen Regeln und Bedingungen für ein verträgliches Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Schule*
- *entwickeln Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen, stellen diese dar und überprüfen ihre Wirkungen (z. B. im Rollenspiel)*
- *nutzen adäquate Verfahren, um Entscheidungen herbeizuführen*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Migration, Mehrheiten/Minderheiten und Konflikte** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 2

3) Themenbereich **Kinderrechte**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *kennen zehn UNICEF-Kinderrechte sowie ihre Rechte als Schülerinnen und Schüler (insbesondere Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung) und können die Bedeutung dieser Rechte für ihren persönlichen Alltag darstellen*
- *haben gelernt/wissen, diese Rechte (auch im Vergleich zur Situation in anderen Teilen/Ländern der Erde) wertzuschätzen*
- *kennen Möglichkeiten, die bei einem Vorgehen gegen Vorurteile und Diskriminierung sowie bei Nichtbeachtung von Kinderrechten genutzt werden können (aktive Beteiligung an der Entwicklung solcher Möglichkeiten)*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Kinderrechte** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 3

In diesem Feld haben Sie noch Platz für weitere Anmerkungen:

OGS-Checkliste Kompetenzerwartungen

Diese Checkliste ist zur internen Selbstevaluation gedacht und wird nicht in den übergreifenden Evaluationsprozess aufgenommen.

Bitte lesen Sie die Kompetenzerwartungen für die jeweiligen Themenbereiche und verteilen sie anschließend die SuS im Offenen Ganztage auf die jeweiligen Antwortkategorien. Alle SuS sollen in den Antwortmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Gesamtschülerzahl der OGS:	
Davon sind...	
Mädchen	
Jungen	
SuS mit einer Zuwanderungsgeschichte ¹	
Seiteneinsteigende	
SuS mit besonderem Förderbedarf (GU)	
Leistungsempfänger/-innen BuT	

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sind u.a.

1) Themenbereich *Gemeinsamkeiten/Unterschiede/Vielfalt*

<p>» <i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen, vergleichen deren Lebenssituationen</i> • <i>analysieren Gründe für Gemeinsamkeiten und Unterschiede von unterschiedlichen Gruppenzugehörigkeiten (ohne Abwertung)</i> • <i>beschreiben und vergleichen Gebräuche von Menschen aus anderen Kulturen mit eigenen (z. B. Familien in anderen Kulturen)</i> • <i>nutzen die Vielfalt der Erfahrungen und Kompetenzen in der Lerngruppe für schulöffentliche Präsentationen</i>

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Gemeinsamkeiten/Unterschiede, Vielfalt** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu

Themenbereich 1

¹ Als Schülerinnen und Schüler mit einer Zuwanderungsgeschichte werden Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines dieser Kriterien zutrifft.

2) Themenbereich **Verhalten/Umgang mit anderen/Umgang miteinander**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *erkennen respektvolles vs. ausgrenzendes Verhalten*
- *kennen Formen von respektvollem und von ausgrenzendem Verhalten (exemplarisch, Erzählungen, Geschichten, auch Erlebnisse)*
- *versetzen sich in das Denken und Fühlen anderer Kinder und setzen das in Bezug zu eigenen Erfahrungen*
- *können die Auswirkungen von mangelndem Respekt und von Diskriminierung nachvollziehen*
- *erarbeiten Regeln (u. a. mit antirassistischem Bezug) zu respektvollem Miteinander (Klasse/Schule)*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Verhalten/Umgang mit anderen/Umgang miteinander** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu

Themenbereich 2

3) Themenbereich **Kinderrechte**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *kennen einige Kinderrechte (z. B. Gleichbehandlung, Schutz vor Diskriminierung etc.)*
- *ordnen Alltagserfahrungen mit Fremdbestimmung und Kinderrechten einander zu*
- *lernen Ansätze kennen, gegen Vorurteile, Diskriminierung und Nichtbeachtung von Kinderrechten aktiv zu werden (aktive Beteiligung an der Entwicklung solcher Ansätze)*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Kinderrechte** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 3

Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 4 sind u.a.

1) Themenbereich **Vielfalt/Unterschiede u. Umgang damit**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *kennen Beispiele kultureller, religiöser und sprachlicher Vielfalt und kennen Beispiele guten Zusammenlebens*
- *stellen Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Kulturen in Spielszenen, Bildern und Texten dar (z. B. Sitten, Kleidung, Gebräuche, Esskultur, Spiele)*
- *erstellen eine Übersicht zu Fest- und Feiertagen im eigenen oder erweiterten Umfeld und beschreiben Herkunft und Bedeutung der Feiertage*
- *kennen wichtige Orte der Begegnung (z. B. religiöse und kulturelle Begegnungsstätten, Gedenkstätten) und erstellen Übersichten dazu*
- *nehmen Vielfalt und Mehrfachzugehörigkeit als einen eigenständigen Wert wahr*
- *orientieren sich erfolgreich in von Vielfalt geprägten Situationen wie in der Schule*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Vielfalt/Unterschiede u. Umgang damit** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 1

2) Themenbereich **Migration, Mehrheiten/Minderheiten und Konflikte**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *entnehmen grundlegende Informationen über Kinder aus anderen Ländern aus Texten und anderen Quellen*
- *versetzen sich in Bedürfnisse, Gefühle und Interessen anderer (auch Minderheiten) und argumentieren aus deren Sicht*
- *erarbeiten und begründen Regeln und Bedingungen für ein verträgliches Zusammenleben und Zusammenarbeiten in der Schule*
- *entwickeln Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen, stellen diese dar und überprüfen ihre Wirkungen (z. B. im Rollenspiel)*
- *nutzen adäquate Verfahren, um Entscheidungen herbeizuführen*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Migration, Mehrheiten/Minderheiten und Konflikte** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 2

3) Themenbereich **Kinderrechte**

» *Die Schülerinnen und Schüler*

- *kennen zehn UNICEF-Kinderrechte sowie ihre Rechte als Schülerinnen und Schüler (insbesondere Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung) und können die Bedeutung dieser Rechte für ihren persönlichen Alltag darstellen*
- *haben gelernt/wissen, diese Rechte (auch im Vergleich zur Situation in anderen Teilen/Ländern der Erde) wertzuschätzen*
- *kennen Möglichkeiten, die bei einem Vorgehen gegen Vorurteile und Diskriminierung sowie bei Nichtbeachtung von Kinderrechten genutzt werden können (aktive Beteiligung an der Entwicklung solcher Möglichkeiten)*

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Kinderrechte** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 3

In diesem Feld haben Sie noch Platz für weitere Anmerkungen:

Zusammenfassung

Ergebnisse der Klassen-Checklisten „Kompetenzerwartungen“ durch die Schulleitung

Name der Schule: _____

- Ende der Schuleingangsphase –

Gesamtschülerzahl am Ende der Schuleingangsphase:	
Davon sind...	
Mädchen	
Jungen	
SuS mit einer Zuwanderungsgeschichte ¹	
Seiteneinsteigende	
SuS mit besonderem Förderbedarf (GU)	
Leistungsempfänger/-innen BuT	

Themenbereich 1: Gemeinsamkeiten/Unterschiede/Vielfalt

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Gemeinsamkeiten/Unterschiede, Vielfalt** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu

Themenbereich 1

Themenbereich 2: Verhalten/Umgang mit anderen/Umgang miteinander

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Verhalten/Umgang mit anderen/Umgang miteinander** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu

Themenbereich 2

¹ Als Schülerinnen und Schüler mit einer Zuwanderungsgeschichte werden Personen gezählt, die (a) selbst nicht in Deutschland geboren sind, (b) mindestens ein nicht in Deutschland geborenes Elternteil haben oder (c) in deren Familie eine nichtdeutsche Verkehrssprache gesprochen wird. Von Zuwanderungsgeschichte wird ausgegangen, sobald mindestens eines dieser Kriterien zutrifft.

Themenbereich 3: Kinderrechte

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Kinderrechte** am Ende der Schuleingangsphase gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 3

- Ende von Klasse 4 –

Gesamtschülerzahl am Ende von Klasse 4:	
Davon sind...	
Mädchen	
Jungen	
SuS mit einer Zuwanderungsgeschichte	
Seiteneinsteigende	
SuS mit besonderem Förderbedarf (GU)	
Leistungsempfänger/-innen BuT	

Themenbereich 1: Vielfalt/Unterschiede u. Umgang damit

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Vielfalt/Unterschiede u. Umgang damit** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 1

Themenbereich 2: Migration, Mehrheiten/Minderheiten und Konflikte

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Migration, Mehrheiten/Minderheiten und Konflikte** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 2

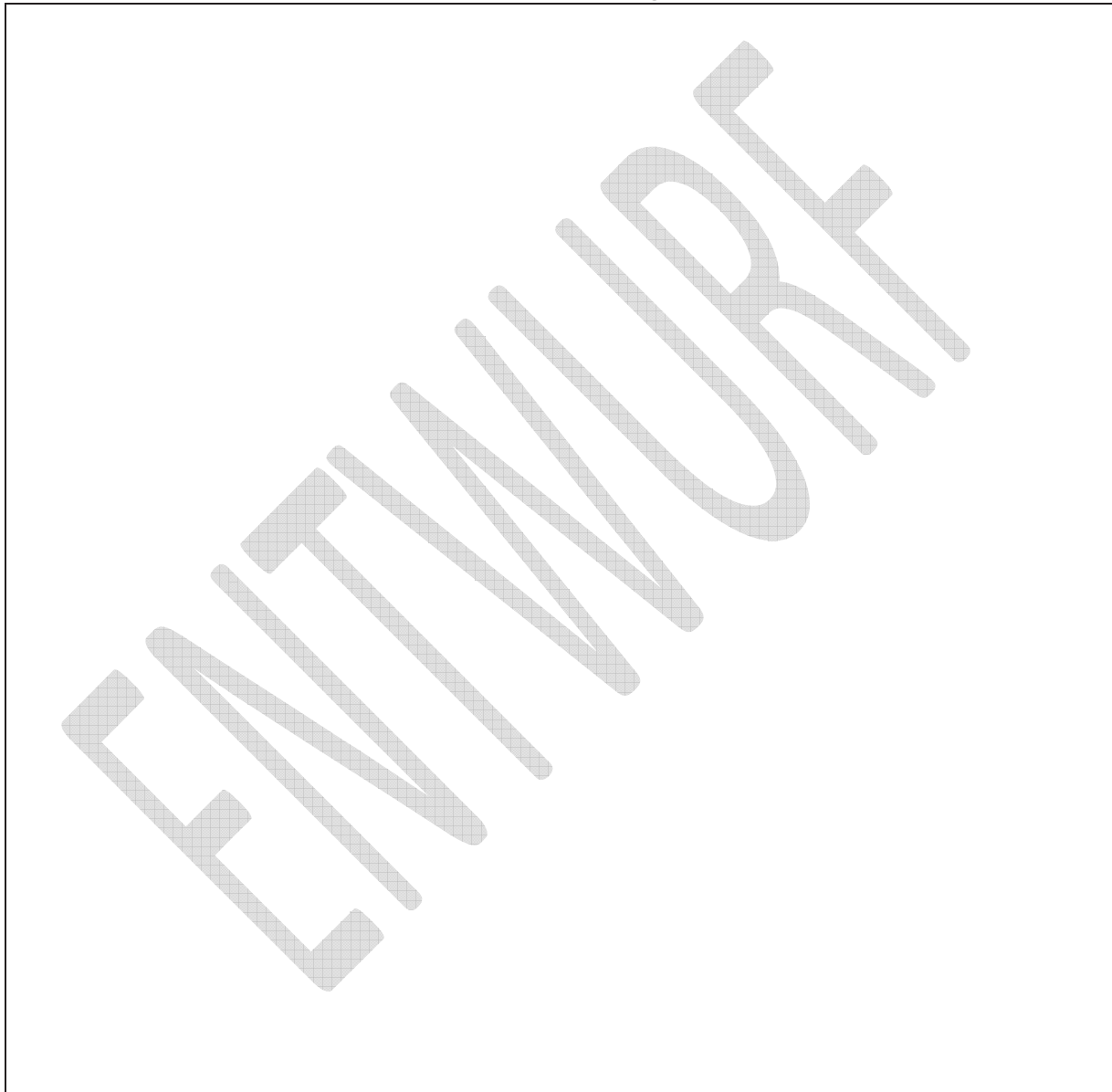
Themenbereich 3: Kinderrechte

Die Schüler/-innen werden den Kompetenzerwartungen im Themenbereich **Kinderrechte** am Ende von Klasse 4 gerecht.

Das trifft auf ... der SuS (Anzahl) ...			
...vollständig zu	...eher zu	...eher nicht zu	...gar nicht zu

Themenbereich 3

In diesem Feld haben Sie noch Platz für weitere Anmerkungen:



Oberhausen, den _____

Schulleitung